



**An den Rat**

**Der Gemeinde Nottuln**

**Nottuln, den 20.9.2023**

**Bürgeranregung nach § 24 der GO NRW**

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Rat der Gemeinde Nottuln beauftragt die Verwaltung, für die Gemeinde Nottuln und ihre Bürgerinnen und Bürger ein Notfallkonzept für den Fall einer atomaren militärischen Auseinandersetzung auszuarbeiten und dem Rat vorzustellen.

Der Hintergrund:

Die atomare Aufrüstung schreitet ungebremst voran.

Die Nato und die Bundeswehr üben wieder den Atomkrieg und bereiten sich auf diesen vor.

Die Bundeswehr wird Mitte Oktober 2023 im Rahmen des NATO-Manövers „Steadfast Noon“ erneut üben, wie man Atombomben an Tornado-Kampffjets anbringt und diese Bomben im Einsatzziel abwirft. Dieses Manöver findet jedes Jahr europaweit mit Beteiligung der USA und aller NATO-Staaten der „Nuklearen Teilhabe“ statt. Der Fliegerhorst Nörvenich bei Düren ist aktuell Ausweichstandort für die sonst auf dem Fliegerhorst Büchel (Eifel) stationierten Tornado-Kampffjets. Büchel wird bis 2026 für die neuen F-35-Atombomber und die neuen B61-12 Atombomben umgebaut.

In der neuen „Nationalen Sicherheitsstrategie“ der Bundesregierung vom 14. Juni 2023 heißt es: „Wir müssen im transatlantischen Bündnis in der Lage und entschlossen sein, allen militärischen Bedrohungen entgegentreten zu können – nuklear, konventionell ...“.

Nottuln liegt genau zwischen zwei potenziellen Angriffszielen. Im Osten die Garnisonsstadt Münster mit dem deutsch-niederländischen Korps, von dem aus militärische Aktionen im Osten vorbereitet, geplant und koordiniert werden. Im Westen die Stadt Dülmen mit dem neuen US-amerikanischen Waffenlager Tower Barracks. Hier lagern die Amerikaner seit 5 Jahren Waffen bis hin zu Panzern, die im Kriegsfall schnell Richtung Ostfront gebracht werden sollen.

Zusammenfassend: Die nationale und internationale Politik kalkuliert einen Krieg und auch einen Atomkrieg ein und bereiten sich darauf vor. Die Lasten tragen die Menschen in den Städten und Dörfern – wie immer im Krieg. Deshalb sollten wir in Nottuln die Gefahren eines atomaren Krieges nicht ignorieren, diesen atomaren Krieg auch einkalkulieren und uns vorbereiten.

Die Gemeindeverwaltung wird einen umfassenden Plan für einen solchen Fall entwickeln.

Teile des Plans könnten sein:

1. Die Gemeinde kümmert sich um die Wiederinbetriebnahme des Atombunkers unter der ehemaligen Hauptschule Nottuln (jetzt Steverschule).
2. Die Gemeinde sucht darüber hinaus weitere geeignete Schutzräume für die Bürgerinnen und Bürger für den Fall einer atomaren Auseinandersetzung.
3. Die Gemeinde kooperiert eng mit dem Nottulner Krankenhaus – Behandlung von Strahlengeschädigten, von Brandverletzungen, ... Betten und OP-Kapazitäten, Medikamente...
4. Die Gemeinde legt einen eigenen Medikamentenvorrat an – für die Prävention – z.B. Jodtabletten. Ebenso einen Vorrat an Atemschutzmasken, Vorräte für Essen und Trinken, ... Notfallpakete.
5. Die Nottulner Feuerwehren werden umfangreich für ABC-Einsätze ausgerüstet. Notwendige Anschaffungen werden getätigt.
6. Die Gemeinde informiert umfassend die Bürgerschaft, wie sie sich in einem Fall eines atomaren Angriffs verhalten soll und kann. (In den 70er Jahren haben die Amerikaner dazu Filme gedreht und gezeigt: „Duck and cover!“. Neue Hinweise veröffentlichte der Focus (siehe Anlage).
7. Die Gemeinde wird mit der Bevölkerung Übungen zum Verhalten bei einem Atomangriff durchführen.

Und dann:

8. Die Gemeinde Nottuln verlässt das Städtebündnis Bürgermeister für den Frieden. Die Mayor for Peace-Flagge wird zurückgegeben. Auch das seit 40 Jahren stattfindende Hiroshima-Gedenken wird nicht mehr durchgeführt. All diese Maßnahmen haben keinen Erfolg gehabt. Im Gegenteil: Die atomare Aufrüstung und die atomare Bedrohung haben zugenommen. Und der Anteil der deutschen Bevölkerung, der dieser Politik zustimmt, wächst. Sicher auch in Nottuln.  
Hinzu kommt, dass diese Aktionen kaum Resonanz in der Nottulner Bevölkerung fanden. Beim Flaggentag, zu dem der Bürgermeister die gesamte Bevölkerung einlädt, kommen maximal 8 Leute. Bei dem Hiroshima-Gedenken 20 bis 30. Der Sinn dieser Aktionen ist nicht vermittelbar gewesen.
9. Die Gemeinde bestärkt die Bundesregierung darin:
  - a. den Bundestagsbeschluss „Abzug der Atomwaffen aus Deutschland“ nicht mehr umzusetzen.
  - b. dem UN-Atomwaffenverbotsvertrag nicht beizutreten.
  - c. alles Notwendige zu tun, damit die atomare Teilhabe erhalten bleibt. So z.B. auch neue F-35 Kampfbomber anzuschaffen.
  - d. die neue Produktionsstätte für diese Kampfbomber bei Kleve ausdrücklich zu begrüßen.

Mit freundlichen Grüßen

Robert Hülsbusch

FI Nottuln